

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	11
1.1 Checkpoint Shakespeare	11
1.2 Shakespeare-Rezeption in Deutschland als deutsche Nationsgeschichte	11
1.3 Zur Geschichte der Shakespeare-Rezeption in Deutschland	12
1.4 Vorüberlegungen zu den Termini Nation und Identität	13
1.5 Vorüberlegungen zur deutschen Nationsgeschichte	16
1.6 Hamlet und die deutsche Nation	17
1.7 Methodische Standortbestimmung	18
1.7.1 Einordnung in die Forschung zur Erinnerungskultur	20
1.8 Zum Aufbau der Arbeit	21
1.9 Existierende Literatur zum Thema	23
1.10 Literatur	24
2. IMAGINED COMMUNITIES ODER: WAS IST EINE NATION?	26
2.1 Historische Herleitung des Begriffs ›Nation‹	26
2.2 Konstruktivistische Parameter eines modernen Nationsbegriffs	31
2.2.1 Diskurse über kollektive Identität	32
2.2.2 Gesellschaftliche Determinanten kollektiver Identität	37
2.2.3 Das Konstrukt der nationalen Identität	38
2.3 Theorien zum Gedächtnisbegriff	44
2.3.1 Kommunikatives und kulturelles Gedächtnis	50
2.3.2 Gedächtnis und Geschichte	56
2.3.3 Gedächtnis und Kultur	60
2.3.3.1 Erinnerungskultur	61
2.3.4 Gedächtnis und Macht	70
2.4 Geschichte und Geschichtsbewußtsein	76
2.4.1 ›Offene‹ Geschichte	82
2.4.1.1 Mentalitätsgeschichte	86
2.5 Zur Herleitung des modernen Kulturbegriffs	94
2.5.1 Die bedeutungs- und identitätsstiftende Funktion von Kultur	98
2.5.2 Kultur als Gedächtnis?	101
2.5.3 Kultur und Nation	105
2.5.4 Kultur und Literatur	109
2.6 Literatur	112

3.	DEUTSCHLAND NACH AUSCHWITZ:	
	EINE NATION WIRD GETEILT	118
3.1	Historische Vorüberlegungen zu den Schwierigkeiten deutscher Staats- und Nationsbildung	119
3.2	Zur Ausgangssituation nach 1945	123
3.2.1	Die verlorengegangene Identität	124
3.2.2	Wandel oder Kontinuität?	126
3.2.3	Konfrontation mit der eigenen Schuld	127
3.2.4	Abwehrmechanismen	129
3.2.5	Entnazifizierung	132
3.2.6	»Reeducation«und »Reorientation«	134
3.2.7	Intellektuelle Debatten	137
3.3	Politisches Selbstverständnis und die nationale Frage in der BRD und DDR	138
3.3.1	Die staatliche Teilung Deutschlands	139
3.3.2	Die 50er Jahre: Wirtschaftswunder vs. sozialistischer Aufbau	142
3.3.3	Die 60er Jahre: Stagnation und Abgrenzung	147
3.3.3.1	Die 68er Bewegung in Westdeutschland	150
3.3.4	Die 70er Jahre: Lossagung von der gemeinsamen Nation	152
3.3.5	Die 80er Jahre: Annäherung und Wiedervereinigung . . .	155
3.3.6	Zwischenbilanz	164
3.4	Vom unterschiedlichen Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit	166
3.4.1	Bundesrepublikanische »Vergangenheitsbewältigung« .	167
3.4.1.1	Erinnerungsorte in der BRD	180
3.4.2	Das Antifaschismuskonzept der DDR	186
3.4.2.1	Erinnerungsorte in der DDR	194
3.5	Geschichtsbewußtsein und Tradition	197
3.5.1	Der historische Identitätsdiskurs in der BRD	198
3.5.2	Die geschichtspolitischen Konzepte der DDR	202
3.6	Die Bedeutung von Wissenschaft und Kultur	206
3.6.1	Kultur in der BRD / BRD-Kultur	208
3.6.1.1	Literaturwissenschaft in der BRD	210
3.6.2	Kultur in der DDR / DDR-Kultur	213
3.6.2.1	Die Theorie des Sozialistischen Realismus	219
3.6.2.2	Literaturwissenschaft in der DDR	230
3.7	Literatur	232
4.	SHAKESPEARE IM SPANNUNGSFELD VON WISSENSCHAFT, POLITIK UND KULTUR IN DEUTSCHLAND: DIE DEUTSCHE SHAKESPEARE-GESELLSCHAFT	237

4.1	Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs	237
4.1.1	Wiederaufbau und Neuorientierung	237
4.1.2	»Altlasten«	243
4.1.3	Die Jahre ab 1949: Zwei deutsche Staaten, eine Shakespeare-Gesellschaft	246
4.1.4	Formale und inhaltliche Differenzen	259
4.2	Die Teilung im Jahr 1963/64	265
4.3	1964–1990: Zwei deutsche Shakespeare-Gesellschaften	283
4.3.1	Die 60er Jahre: Etablierung jeweils eigener Identitäten	284
4.3.2	Die 70er Jahre: Eigenständigkeit und Abgrenzung	298
4.3.3	Die 80er Jahre: Eigenständigkeit und Annäherung	309
4.3.3.1	Vorbereitungen zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Shakespeare-Gesellschaften	318
4.4	Literatur	323
5.	DER HAMLET-VERGLEICH: SHAKESPEARE-REZEPTION IN DEUTSCHLAND 1945–1990	325
5.1	Shakespeare-Rezeption als Identitätsstiftung	331
5.1.1	1945–1952: Shakespeare und die verlorengegangene Identität in Deutschland	331
5.1.2	1952/53–1963: Von den Anfängen eigenständiger Shakespeare-Rezeptionen in der BRD und DDR	347
5.1.2.1	Deutsche Shakespeare-Rezeption in der Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik (ZAA)	350
5.1.2.2	Deutsche Shakespeare-Rezeption im Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft und der Zeitschrift für Englische Philologie (Anglia)	360
5.2	Shakespeare-Rezeption als Selbstvergewisserung	381
5.2.1	1964–1970: Shakespeare und die neugewonnene Identität in Deutschland	383
5.2.1.1	Deutsche Shakespeare-Rezeption in der DDR	384
5.2.1.2	Deutsche Shakespeare-Rezeption in der BRD	400
5.2.2	1971–1981: Shakespeare und die geteilte Identität in Deutschland	412
5.2.2.1	Shakespeare-Rezeption in der DDR	413
5.2.2.2	Shakespeare-Rezeption in der BRD	431
5.3	Shakespeare-Rezeption als Brückenschlag	448
5.3.1	1982–1990: Shakespeare und die erweiterte Identität in Deutschland	448
5.3.1.1	DDR	450
5.3.1.2	BRD	476
5.4	Literatur	491

6. SHAKESPEARE UND KEIN ENDE? DIE DEUTSCHE NATION NACH 1990: KOMMENTAR UND AUSBLICK	496
6.1 Literatur	504
7. DANKSAGUNG	505
8. LEBENSLAUF	507